

In keinem Bereich der Wirtschaft ist der Arbeitskräftebedarf so hoch, das Angebot an qualifiziertem Personal vergleichsweise aber so niedrig wie im Gesundheits- und Sozialwesen. Trotz guter Berufsperspektiven fehlen Fachkräfte. Schätzungsweise vier Millionen Beschäftigte gibt es derzeit in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziales. Mehr als 50.000 Stellen sind jedoch zurzeit unbesetzt. Bedingt durch die Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen, die durch Arbeitsbelastung entstehenden psychosomatischen sowie durch zivilisations-bedingte Belastungen entstehende Erkrankungen und durch die demografische Bevölkerungsentwicklung wird dieser Bereich aber zunehmend qualifiziertes Personal benötigen, um den künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden zu können.

Sozialdezernent Carsten Müller sieht hier eine Chance für Langzeitarbeitslose. „Es sind eben nicht nur die Krankenschwester und der Altenpfleger, die gesucht werden. Das Spektrum ist viel bunter und breiter gefächert, als man denkt. Es erstreckt sich vom Rettungssanitäter über Pflegepersonal, Sozialassistenten, Alltagsbegleiter, hauswirtschaftliche Kräfte, medizinische Dokumentationskräfte, Ernährungs- und Gesundheitsberater, Fitness- und Wellnessberater bis hin zum Sozialarbeiter und Sozialpädagogen.“

Tatsache ist, dass auch im Kreis Offenbach Krankenhäusern, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Diensten, Kur- und Gesundheitszentren, Wohn- und Erziehungsheime, Kindertagesstätten oder Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie Pflegestützpunkte händeringend Personal suchen. „Immer wieder erfahre ich, dass Arbeitgeber aus den Bereichen nicht mehr wissen, wie sie Stellen besetzen sollen“, so Müller weiter. Auf der anderen Seite müsse das Personal in genau diesen Berufen oftmals sehr gut ausgebildet sein und bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Ein Arbeitsplatz in diesen beiden Berufsfeldern sei kein Arbeitsplatz von der Stange. Wichtig seien beispielsweise eine hohe soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen oder Flexibilität und Toleranz.

Aus dem Pool der Hartz-IV-Empfängerinnen und -Empfänger haben die Fallmanager und der Arbeitgeberservice der Pro Arbeit Kreis Offenbach deshalb 300 Langzeitarbeitslose ausgesucht, die Interesse an einer Umschulung, Weiter- oder Ausbildung im Sozial und Gesundheitswesen haben und die für die entsprechenden Berufe geeignet sein könnten. Brunhild Konstanze Kent, Vorstand der vom Kreis mit der Umsetzung der Hartz-IV-Gesetze beauftragten Pro Arbeit: „Die Messe soll als erste Plattform dienen, um die Hilfeempfängerinnen und -empfänger über die Branche, die Berufsbilder, die Ausbildungsberufe und die beruflichen Perspektiven zu informieren. Ebenso soll es Informationen zu entsprechenden Qualifikationsmöglichkeiten geben. An Infoständen sowie in Impulsreferaten werden zudem Fachleute Fragen beantworten und individuelle Zukunftsperspektiven aufzeigen.“ Und natürlich sollen Jobsuchende und Anbieter im Sozial- und Gesundheitswesen sowie bei der Pflege zusammengebracht werden.

Doch der Kreis Offenbach als Optionskommune geht mit seinem „Zukunftsmarkt Gesundheit“ noch einen Schritt weiter. Müller: „Wir werden einen Teil derjenigen, die an der Jobmesse teilgenommen haben und die sich eine Beschäftigung im Sozial-

und Gesundheitswesen vorstellen können, für eine mehrwöchige Eignungsfeststellung zu den einzelnen Berufen und ihren Anforderungen anmelden. In Tests und durch praktische Erfahrungen werden dort in einer Art Lerncenter die Chancen und Kenntnisse der einzelnen Langzeitarbeitslosen mit den Berufsprofilen und ihren Anforderungen im Arbeitsalltag abgeglichen. Anschließend wird jeder einzelne auf seine Eignung für bestimmte Jobs wie beispielsweise Rettungssanitäter oder etwa Pflegehelfer gegen gecheckt.“

Müller ist von dem Erfolg der Maßnahmen überzeugt. „Ich erwarte neben den Qualifizierungseffekten auch Direktvermittlungen nach der Jobmesse. Dazu kommen dann auch noch langfristige Vermittlungen. Dies mag auf den ersten Blick nicht sonderlich spektakulär klingen. Unsere Erfahrung zeigt jedoch: Langzeitarbeitslose können nur ganz gezielt vermittelt und weitergebildet werden. Und genau dies tun wir mit diesem Projekt. Auf dem Pflege- und Gesundheitssektor existieren in der Tat Chancen für Langzeitarbeitslose. Allerdings nur wenn sie konkret darauf vorbereitet werden und bestimmte Eignungsvoraussetzungen erfüllen. Denn der Job in einem Altenheim oder auf einem Krankenwagen ist fachlich anspruchsvollste Arbeit, die gut ausgebildetes Personal verlangt. Mal eben so reinschnuppern bringt nichts. Solche Jobs muss man mit Herz und Seele machen.“

Abschließend lobte Müller in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Pro Arbeit den Professionalisierungsgrad der Option im Kreis Offenbach: „Wir können heute mit der Pro Arbeit direkt und flexibel auf Krisen und Veränderungen am Arbeitsmarkt reagieren. Ich nenne hier nur unser Projekt 50PLUS, die Start.Zeit für Jugendliche und Erwachsene sowie jetzt die Projekte im Bereich Gesundheit und Pflege!“ Dies alles zeige, so Müller, dass die Option die bessere Alternative ist.